



Johann Gottfried v. Herders

# sämmtliche Werke

in vierzig Bänden.

---

Einundzwanzigster Band.

---

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1853.

# I n h a l t.

---

## Blumenlese aus morgenländischen Dichtern.

	Seite
<b>I. Blätter der Vorzeit. Dichtungen aus der morgenländischen Sage</b> . . . . .	3
Vorreden des Verfassers . . . . .	5
<b>Erste Sammlung</b> . . . . .	9
Die Blätter der Vorzeit . . . . .	9
Licht und Liebe . . . . .	10
Sonne und Mond . . . . .	11
Das Kind der Barmherzigkeit . . . . .	12
Die Gestalt des Menschen . . . . .	14
Der Weinstock . . . . .	15
Die Bäume des Paradieses . . . . .	16
Illis und Eva . . . . .	17
Sammael . . . . .	19
Der Vogel unsterblicher Wahrheit . . . . .	20
Der himmlische Schäfer . . . . .	21
Adams Lob . . . . .	22
<b>Zweite Sammlung</b> . . . . .	25
Der Schwan des Paradieses . . . . .	25
Der Rabe Noahs . . . . .	26
Die Taube Noahs . . . . .	27
Abrahams Kindheit . . . . .	28
Die Stimme der Thränen . . . . .	30
Das Grab der Rachel . . . . .	31
Joseph und Zulika . . . . .	33

	Seite
Der Streik der heiligen Berge . . . . .	33
Die Worte des Befehls . . . . .	34
Die Bürgschaft des Menschengeschlechts . . . . .	36
Der Tod des Moses . . . . .	37
Arons Entleidung . . . . .	38
Der Tod des Moses . . . . .	38
Dritte Sammlung . . . . .	40
Die Opfertaube . . . . .	40
Die Gefänge der Nacht . . . . .	41
Die Morgenröthe . . . . .	43
Der Psalmenfänger . . . . .	44
David und Jonathan . . . . .	44
Der Jüngling Salomo . . . . .	46
Salomo in seinem Alter . . . . .	47
Utaq . . . . .	48
Der Wunderstab des Propheten . . . . .	50
Der Thron der Herrlichkeit . . . . .	51
Das heilige Feuer . . . . .	52
Die Sterne . . . . .	53
Vierte Sammlung . . . . .	55
Treue . . . . .	55
Der afrikanische Rechtspruch . . . . .	55
Wingefäße . . . . .	57
Die Schlange . . . . .	57
Alles zum Guten . . . . .	58
Drei Freunde . . . . .	58
Die Krone des Alters . . . . .	59
Der Ueberwinder der Welt . . . . .	60
Der Tag vor dem Tode . . . . .	61
Der frühe Tod . . . . .	62
Der Lohn der zukünftigen Welt . . . . .	62
Die Rose unter Dornen . . . . .	63
Der Engel des Lobes . . . . .	63
II. Das Rosenthal . . . . .	65
Vorrede des Verfassers . . . . .	67
Erstes Buch . . . . .	69
Lob der Gottheit . . . . .	69
Der Betende . . . . .	70

	Seite
Der Spiegel im Dunkeln . . . . .	71
Das Schweigen . . . . .	71
Die Kette des Weisen . . . . .	71
Das wahre Lob . . . . .	71
Staub und Ezelgestein . . . . .	71
Das Aeußere und Innere . . . . .	72
Die Abkunft . . . . .	72
Vorhülle der Schönheit . . . . .	72
Gefährliche Schönheit . . . . .	73
Die gute Gesellschaft . . . . .	73
Radmanns Weisheit . . . . .	73
Gabe der Vernunft . . . . .	73
Der Weg zur Wissenschaft . . . . .	73
Der Geiße . . . . .	74
Haus und Hof . . . . .	74
Unwürdiger Gewinn . . . . .	74
Salz . . . . .	75
Das Weibende . . . . .	75
Der Heuchler . . . . .	75
Der Fromme und der Weise . . . . .	76
Das Kleid des Geistlichen . . . . .	76
Der Tapfere . . . . .	76
Der Papagal und Rabe . . . . .	76
Verschwendete Mühe . . . . .	77
Vergangenheit und Zukunft . . . . .	78
Strenge gegen sich selbst . . . . .	78
Zweites Buch . . . . .	79
Der Redner und Zuhörer . . . . .	79
Unwissenheit . . . . .	79
Scherz und Ernst . . . . .	79
Wissenschaft für andre . . . . .	79
Die Rüstung . . . . .	80
Wissen ohne That . . . . .	80
Die Schlinge . . . . .	80
Der König . . . . .	80
Unglückliche Krankheit . . . . .	80
Das Schwere . . . . .	80
Die Fahne und der Teppich . . . . .	81



	Seite
König's Dienst . . . . .	81
Könige und Weife . . . . .	82
Der taube König . . . . .	82
Die zertrüete Würde . . . . .	82
Das Kamel und das Rind . . . . .	82
Der mächtige Baum . . . . .	82
Stolz und Güte . . . . .	83
Frohe Milde . . . . .	83
Gottes Lieblinge . . . . .	83
Ehronung des Namens . . . . .	83
Der Schmeltzler . . . . .	84
Der Verleumber des Freundes . . . . .	84
Feinde und Freunde . . . . .	84
Vorwürfe . . . . .	84
Gott und der Mensch . . . . .	84
Der gute Mann und der Sünber . . . . .	85
Die Lüge . . . . .	85
Der langfame Pfeil . . . . .	86
Wirkung des Jornes . . . . .	86
Gewalt und Güte . . . . .	86
Die Beleidigung . . . . .	86
Der Beleidigte . . . . .	86
Der Mürrifche . . . . .	86
Der aufsteigende Seufzer . . . . .	87
Die Befimmung . . . . .	87
Das Roß und der Efel . . . . .	87
Zufriedenheit . . . . .	87
Drittes Buch . . . . .	88
Morgengefang der Nachtigall . . . . .	88
Der nächfte Freund . . . . .	88
Gottes- und der Könige Furcht . . . . .	88
Die heitere Stier . . . . .	88
Der Verflozene . . . . .	89
Die eigene Weife . . . . .	89
Bernunft und Sprache . . . . .	89
Kunft und Glück . . . . .	89
Wiffenfchaft ohne Anwendung . . . . .	89
Der Lechzende . . . . .	89

	Seite
Leben und Gut . . . . .	90
Der Handelsmann . . . . .	90
Das Unerfättliche . . . . .	91
Falfchheit und wahrer Werth . . . . .	92
Der Reiche und der Arme . . . . .	92
Das Gold . . . . .	92
Wäfigkeit . . . . .	92
Wünfche . . . . .	92
Lied eines Wanderers . . . . .	93
Die Dornen am Wege . . . . .	93
Der König und der Bettler . . . . .	93
Joseph . . . . .	93
Gebrauch der Güter . . . . .	93
Die lieblichfte Traube . . . . .	93
Das ofne Auge des Tobten . . . . .	94
Umfchrift der Krone des Königes Koftra . . . . .	94
Die unglöfe Mithgung . . . . .	94
Feindes Rath . . . . .	95
Der Lehrer und Schüler . . . . .	95
Verftand und Gemüth . . . . .	95
Der Zufall . . . . .	95
Langfames Glück . . . . .	96
Freundschaft der Könige . . . . .	96
Gelegenheit . . . . .	96
Anfang des Uebels . . . . .	96
Das Flüchtige . . . . .	97
Alte Bekannfchaft . . . . .	97
Viertes Buch . . . . .	98
Der Trauerbote . . . . .	98
Der Gefang der Nachtigall . . . . .	98
Anmuth des Gefanges . . . . .	99
Macht des Gefanges . . . . .	100
Die Liebe . . . . .	100
Die laute Klage . . . . .	101
Die Blume des Parableses . . . . .	101
Die Perle . . . . .	101
Die Labende . . . . .	102
Der Abfchled . . . . .	102

	Seite
Das Unersehlche . . . . .	102
Der gefellige Schmerz . . . . .	104
Das Grab . . . . .	104
Das Leben des Menschen . . . . .	104
Trost des Lebens . . . . .	105
Dank des Sterbenden . . . . .	106
Nähe und Belohnung . . . . .	106
Reichthum und Tugend . . . . .	106
Die Cypresse und der Palmbaum . . . . .	106

### III. Sprach und Bild, insonderheit bei den Morgenländern 107

1. Die Poesie der Ebräer . . . . .	112
— — der Araber . . . . .	112
— — der Perser . . . . .	114
Sabl. Nachricht von seinem Leben . . . . .	115
2. Die Poesie der Morgenländer hat ihren allgemeinen Haupt- charakter . . . . .	118
3. Ueber den Werth vortrefflicher Sprache . . . . .	123

### IV. Gedanken einiger Bramanen . . . . . 129

Zwei Blüthen . . . . .	131
Wissenschaft und Tugend . . . . .	131
Verschiedener Umgang . . . . .	131
Freundschaft . . . . .	132
Güte und niedrige Freunde . . . . .	132
Der Freund . . . . .	132
Die Rofe . . . . .	132
Der treulose Freund . . . . .	133
Treulosigkeit . . . . .	133
Die Trennung . . . . .	133
Die Verstorbenen . . . . .	134
Dreifacher Zustand . . . . .	134
Bestimmung der Natur . . . . .	134
Vorsehung . . . . .	134
Zwecke des Lebens . . . . .	135
Religion . . . . .	135
Unerbetene Wohlthat . . . . .	135
Die Sache der Menschheit . . . . .	136

	Seite
Der Fruchtbaum . . . . .	136
Die Welke des Fürsten . . . . .	136
Der Belteroberer . . . . .	136
Der Mann von Werth . . . . .	137
Erdstein und Glas . . . . .	137
Zierde . . . . .	137
Die Blume . . . . .	137
Berführerinnen . . . . .	138
Stand und Umgang . . . . .	138
Wahre Lebensart . . . . .	138
Die verständige Natur des Menschen . . . . .	138
Der Lieblich des Glückes . . . . .	139
Das Licht . . . . .	139
Der geworfene Ball . . . . .	139
Sache und Erfolg . . . . .	139
Verhältniß des Gemüthes . . . . .	139
Selbsten der Menschheit . . . . .	140
Armuth . . . . .	140
Der fallende Tropfen . . . . .	140
Herrschende Sinnlichkeit . . . . .	141
Wissen und Thun . . . . .	141
Werksweniger Werth . . . . .	141
Vollenbung des Werks . . . . .	142
Milde Gefinnungen . . . . .	142
Die Nachtigall und das Weib . . . . .	142
Andacht . . . . .	143
Religion . . . . .	143
Abschied des Einsiedlers . . . . .	143

### V. Vermischte Stücke, aus verschiedenen morgenländischen Dichtern 145

• All-Gall's Klagegesang . . . . .	147
Die wählende Zeit . . . . .	148
Werth des Kleinsten . . . . .	148
Worte . . . . .	148
Das wechselnde Glück . . . . .	149
Freundschaft zwischen Freunden . . . . .	149

1 Nur die mit \* bezeichneten waren ehemals schon gedruckt.



	Seite
• Al-Fakris Rede an seinen Schuß . . . . .	149
Eigener Glaube . . . . .	151
Wahrheit und Recht . . . . .	151
Lob und Lüge . . . . .	152
Wasser des Lebens . . . . .	152
Der Unwissende . . . . .	152
Die schweigende Nachtigall . . . . .	152
Kuhlose Kraft . . . . .	152
Das leuchtende Gestirn . . . . .	152
Was in deiner Gewalt ist . . . . .	153
Mißbrauch . . . . .	153
• Dem Namenlosen . . . . .	153
• Der eigne Schatten . . . . .	154
Das Äußere und Innere . . . . .	155
Dein Bruder . . . . .	155
Die Krähe . . . . .	155
Mitgefühl . . . . .	155
Falsche Hoffnung . . . . .	155
Der schlafende Tyrann . . . . .	155
Strafe der Unschuld . . . . .	156
Verrath . . . . .	156
Unmäßigkeit . . . . .	156
Der Jorn . . . . .	156
Der Adler . . . . .	156
• Die Gegenwart . . . . .	156
Verschwiegenheit . . . . .	157
Wahre Wohlthat . . . . .	157
Insecten . . . . .	157
Der unerkannte Feind . . . . .	158
Unnütze Rede . . . . .	158
Schamlosigkeit . . . . .	158
Adler und Gule . . . . .	159
Trommel und Laute . . . . .	159
Der Zuträger . . . . .	159
Schwere des Goldes . . . . .	159
Trügllicher Weg . . . . .	159
Königs Dienste . . . . .	159
Getulb . . . . .	160

	Seite
Das gebulbige Kamel . . . . .	160
Zu früher Genuss . . . . .	160
Der heilige Wahnsinn . . . . .	161
Wiedervergeltung . . . . .	161
Der kleine Feind . . . . .	161
Das Ungleich . . . . .	161
Veränderung des Orts . . . . .	162
Die Probe . . . . .	162
Der Mächtige . . . . .	163
Der gute Name . . . . .	163
Der Strom . . . . .	163
Die Abkunft . . . . .	164
Die Entzauberung . . . . .	165
Grab eines Edeln . . . . .	166
Klage eines Vaters um seinen Sohn . . . . .	166
Gefeh der Natur . . . . .	166
Des Heiligen Grab . . . . .	167
<b>VI. Ueber ein morgenländisches Drama</b> . . . . .	169
Vorrede zur Sakontala . . . . .	196
Kama's Erscheinung . . . . .	196
Tamajandri . . . . .	199
<b>VII. Das Buch der gerechten Mitte, und Exempel der Tug</b> . . . . .	206
Das größte Uebel des Staats . . . . .	206
Die Rätte in der Wildstute . . . . .	207
Das Pferd und der König . . . . .	208
Der Verzweifelte . . . . .	210
Der Drache und der Strom . . . . .	211
Der Vogelsteller . . . . .	212
Die Klagenbe . . . . .	213
Die Kage und die Maus . . . . .	214
Der Timer . . . . .	216
Die veränderte Zeit . . . . .	219
Die beste Art der Vorstellung . . . . .	221
Der Stärkere über den Starcken . . . . .	222
Eigene und fremde Schuld . . . . .	223
Der treue Diener auch im Tode . . . . .	223

Die Stiefmutter . . . . .	Seite 224
Umgang der Jünglinge . . . . .	225
Der Sch-Philosoph . . . . .	227
Treue im Dienst . . . . .	228
Des Feldherrn Tafel . . . . .	228
Beilage: Montesquieu von den Sinesen . . . . .	230

VIII. Ueber den Werth morgenländischer Erzählungen . . . . . 233

IX. Der fliegende Wagen, oder die ungebrauchte und mißgebrauchte Macht. Ein morgenländisches Märchen . . . . . 243

Früchte aus den sogenannt goldenen Zeiten des achtzehnten Jahrhunderts. <sup>1</sup>

Einführung . . . . . 255

1. Geschichte. Gab es eine unter Ludwig, Wilhelm, Anna? Und warum nicht? Werden wir eine von unsrer Zeit erhalten? Lob der damaligen Geschichtschreiber und Geschichtsforscher Frankreichs . . . . . 261

Geschichte und Dichtkunst. Ein Musengepläch in der vatikanischen Rotonda . . . . . 266

Bacon von der Geschichte . . . . . 269

2. Denkwürdigkeiten (Mémoires). Seit wann und wie vorzügliche dergleichen Denkwürdigkeiten Frankreich habe? Mémoires unter der Vormundschaft der Königin und der Regierung des Königs. Wie sahen diese Probande am Ende des Jahrhunderts? Sind sie ausschließende Muster? Seele solcher Mémoires. Empfehlung dieser Schriftenart für Deutschland. Denkwürdigkeiten seiner selbst . . . . . 270

Maß der Abstraktes in Denkwürdigkeiten seiner selbst . . . . . 278

3. Gedanken (pensées). Maximen . . . . . 283

Sinnreiche Sprüche der Alten, der Römern, Franzosen. — Paucals Gedanken, ihre Stärke und Schwäche. — Rochefoucaults Gedanken, ihr Werth. — Esprit aus allen Schriften. — Thoughts der Engländer.

Wie dergleichen Gedankenfassungen zu gebrauchen, zu benennen, einzutheilen, uns anzuzeigen seyen? — Auszeichnung unsrer eignen Gedanken. <sup>2</sup>

<sup>1</sup> Abrastee, s. Schick.

<sup>2</sup> Bis hierher Herausgeber Joh. von Müller.

4. Lehrgebichte, was sie seyen? . . . . . Seite 291

Einander zur Seite gestellt Boileau und Pope. — Lehrgebichte über wissenschaftliche Gegenstände. Poignacs Anti-Lectq. — Warum die Neuern keine Lehrgebichte über ihre Systeme haben, wie die Alten? — Ein künstliches dergleichen Lehrgebicht. — Philosophische Den. Ein Kranz auf Uj Grabe. — Wunsch eines zweiten Pope.

Die Gärten der Gespediten, eine Unterredung . . . . . 298

5. Fabeln . . . . . 304

Ihr Grund in der bestehenden, mittels unandelbarer Charaktere fortwirkenden Natur, eine Grundveste des menschlichen Verstandes. — So betrachteten sie die ältern Nationen. Sabel-Wischnu-Sarma. — Wie sie seit la Fontaine angesehen ward? Unterschied der alten und neuen Fabel. — Ob wir nicht noch zum Fabelgebicht der Natur zurückkehren könnten?

Das Conservatorium und die Erschietnung . . . . . 311

Fortsetzung über die Fabel . . . . . 312

Lessings Theozie. — Einteilung der Fabeln in theoretische, sittliche, und Fabeln des Schicksals.

Fortsetzung . . . . . 319

Vortrag der Fabel. — Das Scherliche der Fabel. — Ob die Wesen der Fabel Theilnehmung bewirken? — Unkraut der Fabel. — Sybennasse der Fabel

6. Märchen und Romane . . . . . 326

Grund des Märchens in unsrer Natur. Kosmogonische, physische, menschliche Schicksalsmärchen. — Morgenländische, griechische, französische Märchen. — Märchenhafte Lebensbeschreibungen.

Beilage . . . . . 332

Guter und böser Märchenleumund. — Heroden. Pope's Gelofte. Aura an Zephyr. Zephyr an Aura.

Fortsetzung über Märchen und Romane . . . . . 336

Geistliche und Ritterromane. — Feen-Rindermärchen

Der Traum. Ein Gespräch mit dem Traume . . . . . 343

Fortsetzung. Politische, Swifts, spanische Romane . . . . . 346

Schluß. Ideal des Märchens und der Romane . . . . . 349

Der erste Traum . . . . . 352



	Seite
7. Idyll . . . . .	353
Ursprung der Göttergedichte in den Morgenländern. — Idyllenwelt der Kindheit. — Griechische, italienische, französische, englische Idyllen. — Begriff des Idylls in verschiedenen menschlichen Lebensweisen und Ständen.	
8. Bilder, Allegorien und Personifikationen . . . . .	361
Allegorie der Kunst. — Hülle und Heiligkeit dieser Sprache. — Wie sehr wir in Bildern denken.	
Fortsetzung. Personendichtung . . . . .	366
1. Allegorie der Kunst . . . . .	366
a. in der Bildnerel, b. in Reliefs, c. auf geschnittenen Steinen, d. auf Münzen, e. allegorische Gemälde. Resultate für Allegorien der Kunst.	
2. Allegorie der Rede . . . . .	373
Personifikationen in der Sprache, besonders in lyrischen Gedichten. — Ihr Verhältniß zur Kunstallegorie. — Allegorien der Engländer. Allegoriendichter.	
Allegorien der Kunst nach alten Kunstdenkmalen. Ein griechischer Hain . . . . .	378
Allegorien der Rede. Proben aus Gallisch und Bödz. . . . .	380
9. Tanz. Melodrama . . . . .	383
Macht der festemollen Gehärdung. — Ihr natürliches Band mit Tönen. — Melodrama in Griechenland, Oper in Italien und Frankreich. — Quinault. — Jetztiger Stand der Oper.	
Olla Potrida musikalischer Gedanken und Empfindungen, oder die neueste deutsche Oper . . . . .	391
Beilage. Wirkt die Musik auf Denkart und Sitten? . . . . .	398

stärkt und belebet als das genossene Mitgefühl andrer. Wie Sterne einer andern Welt erschienen uns diese Edeln; wie Sterne einer andern Welt glänzen sie ewig in unserm Herzen, erquickend, erwärmend. Niemand ist der auch in den fremdesten Lebensbeschreibungen dergleichen Ersehungen nicht mit Wohlgefallen lese; sanft bezaubert lieben und loben wir an andern was wir selbst vielleicht nicht leisten konnten. Wohlan! andre höhere Gemüthler werden es leisten; und du muntertest sie dazu an.

4. Ueber Fehler der Jugend hilfe man nicht hinweg; ihre Folgen ziehen sich durchs ganze Leben. Dieß baut seine Alter wie Stockwerke über einander; unter dem Dache wohnt sich unsicher, wenn der Grund des Gebäudes schlecht gelegt ward. Vorzüglich bemerkte man den geheimen Feind der uns mitfolgte, unsre liebste Eigenheit, sobald sie wieder Plan und Regel war. Sie zeichnete uns immer aus, machte uns oft anstoßen, noch mehr vergessen, noch mehr veräußen. In jugendlichen Jahren sehen die Menschen ihr nach, bewundern sie gar lächelnd, im ernstern Alter richten und strafen sie solche desto unerbittlicher, desto schärfer. Wohl ihm, den hierin die Vorsehung nicht verzärtelte, dem sie frühe, scharfe Censoren weckte! und wohl ihm der das scharfe Reaelfaß dieser Censur nutzte! Verzärtelte Lieblinge des Schicksals sind in spätern Jahren sich und andern zur Last; ihre nicht abgeriebenen Ecken und Breiten drücken und verwunden. Dagegen ist nichts lebenswürdigeres als die gelehrige, sanfte Gemüthsart eines Menschen der sich selbst überwinden, sich selbst ablegen, der das Joch in seiner Jugend tragen lernte. Non ignara mali, miseris succurrere disco,<sup>1</sup> ist vielleicht die zarteste Sentenz, die je eine menschliche Lippe sprach; mit den innigsten Banden ziehet sie schwache an starke, hilflose an hilfreiche Menschen, und macht beide durch einander glücklich.

<sup>1</sup> Selbst bekannt mit dem Unglück, lernt' ich Unglücklichen beistehn.

Wenigsten das meiste, das Stärkste aufs gelindeste sagen wollte, so bekam natürlicherweise der Ausdruck eine epigrammatische Kürze und Rundung, oder eine Spitze, pointe. Man befließ sich einer gewissen Nachlässigkeit in hingeworfenen Gedanken, denen man eine schöne Naivetät beimasß. Andere strebten zum Hohen hinauf; andre theilten den Lichtstrahl und ließen ihn anmuthig schimmern, wozu die metaphysische Präcision der Sprache viel beitrug. Kurz, sunreiche Gedanken wurden zur Mode; Pater Bouhours sammelte dergleichen aus alten und neuern, sogar aus den Vätern der Kirche.<sup>1</sup>

Vor andern waren es Pascals und Rochefoucaults Gedanken, die gleichsam eine eigne Rubrik classischer Litteratur bestimmten. Pascals Gedanken waren hingeworfene Skizzen, größtentheils über die Religion, von denen man nicht recht weiß wozu er sie brauchen wollte. Sie stellen den Menschen an ein Unendliches, an einen Abgrund zu beiden Seiten (den Pascal immer auch neben sich sah); da dann natürlich sein Ebenmaß schwindet. Die großen Contraste, sammt dem Gewicht das auf sie gelegt wird, geben nothwendig erhabne, starke, große Gedanken, bei denen uns oft schwindelt. Und Pascal brüct sie so majestätisch ernst, so schmucklos einfach aus! Unstreitig ist er der erhabenste der Profaisien Frankreichs.

Aufs Maß der Dinge zurückgeführt, kann man sich inweß schwerlich bergen, daß manche dieser Contraste grotesk und übertrieben sind. Als Mitwesen der Schöpfung hat sich der Mensch nicht mit dem Unendlichen, sondern mit der Endlichkeit zu berechnen, wo ihm dann in allem sein Maß, sein Zweck, seine Bestimmung gnugsam vorliegen; das weitere hat die Vorsehung hinter einen Vorhang gestellt, den nur Glaube, Liebe und Hoffnung durchbringen mögen, nicht messend, sondern ahnend. Angst, Furcht und Schauer, die den kranken Pascal erfüllten, bringen uns hiebei nicht weiter. Auch

<sup>1</sup> Pensées ingénieuses des Anciens et des Modernes, recueillies p. le Pere B. Paris 1692.



also den Veilchen vergleichen; ihr Duft kündigt sie an; sie selbst verbergen sich bescheiden. Eine Reihe anderer, die das Gartenbeet erzo- gen, sind Kammelein, Narcissen, Tulipanen, dem Auge schön, aber geruchlos; andre dagegen Hyacinthen, Lilien, Rosen. Liebhaber oder Liebhaberinnen solcher Gedanken, die sie gereimt und prosaisch in ihre Denkbücher eintragen, mögen zum Unterschiede derselben die Blume, der ein Gedanke ähnlich ist, zur Verschönerung ihres Buches bezeichnen.

Aber es gibt auch Lebern von Gedanken; ja warum sollte man einige derselben den Elementen der Welt, dem Feuer, der Lebensluft, den Winden nicht vergleichen? Sie stärken und entzünden; glühende Funken, Samen der Erkenntniß, Fermente des Lebens. In Einem Samentorn liegt oft ein System, eine Wissenschaft, wie ein Baum mit allen seinen Zweigen; in andern wehet ein Geist, ein Muth, der zu den daurendsten Wirkungen aufrust. Große Maximen beleben noch mächtiger als Gedanken; sie verlassen uns nicht; als leitende Stimmen gehen sie vor uns. Ueberhaupt wirken große Gedanken mächtiger als bloß schöne, oder scharfsinnige Gedanken; es sey denn, daß diese eine neue Welt öffnen, und eine ungesehene Reihe von Wahrheiten entfalten. Oft thun dieß auch in der höchsten Einfalt naive Gedanken, oft selbst nur ein naiver Ausdruck. Wie eine Perle lag er in der Silbermuschel da; wohl dem Finder, wenn die Perle reif ist!

Denn was hilft aller Schmutz und Pomp der Gedanken, wenn ihnen Wahrheit fehlet? Ein Geist, der nach Witz und Scharfsinn haschet, wird bald als ein falscher Geist (faux esprit) unausstehlich. Unverrückt geht die stille Wahrheit ihren Gang fort, den falschen Witz, so sehr er auch blendete, abzustreifen; längst vor Ende des Jahrhunderts waren in Frankreich manche zu Anfange desselben vielbespottete Einfälle und Wendungen zum Spott worden; die Schreibart hatte einen gefehteren Ernst angenommen, zu dem sich

Johann Gottfried v. Herders

# sämmtliche Werke

in vierzig Bänden.

Das letzte Bändchen wird durch

den 5ten Band

schließen.

---

Zweiundzwanzigster Band.

---

Stuttgart und Tübingen.

J. G. Cotta'scher Verlag.

1853.

## Inhalt.

### Früchte aus den sogenannt goldenen Zeiten des achtzehnten Jahrhunderts.

10. Handel. Seine Lebensumstände . . . . .	3
Vom Oratorium. Unterschied von der Oper und dem Mousodrama.	
Keine Gestalt derselben und daher entspringender Zauber . . . . .	5
Fortsetzung. Erweis dessen an den Psalmen und den Salomonischen Liedern. — An der lyrischen Poesie der Griechen. —	
Am italienischen Canzone und den brittischen Monodien . . . . .	9
Fortsetzung. Cäcilia, eine Legende . . . . .	12
Mißbrauch der heiligen Cäcilia an ihren musikalischen Festen. —	
Mißbrauch der beschreibenden, Töne malenden Poesie in Erzählung von Wirkungen der Tonkunst. Wahre Wirkung der lyrischen Dichtkunst in Erregung eigener Empfindungen durch Töne, unsichtbar, geistig, himmlisch . . . . .	18
11. Das Drama . . . . .	24
Ein Grieche in unserm Theater. — Aristoteles Bestimmung der Tragödie, erklärt. — An Aeschylus und Sophokles gezeigt. —	
Seine Vollendung einer Reinigung der Kostenshaften erklärt und gerechtfertiget.	



Fortsetzung . . . . .	40
Das bei einer Fabel des Schicksals Leidenchaften nothwendig ge- läutert werden müssen. — Werth der Poetik des Aristoteles in Winken hierüber. — Kurzer Wortwechsel der griechischen Tragödie. — Ob uns das Schicksal angehe? Mißverständnisse des Wortes. — Rechte Anwendung desselben durch Charaktere.	
Fortsetzung . . . . .	40
Wilhelm Shakespeare. — Dessen charakteristische Schicksals- fabel in Hamlet, in Macbeth &c. &c.	54
Fortsetzung . . . . .	54
Lessings Nathan der Weise, eine Schicksalsfabel gespielt durch Charaktere. — Emilia Galotti. — Woburch die Tragödie philoso- phischer werde als die Geschichte. — Französisches Theater. Englisches. — Quelle der Sentimenten.	
Fortsetzung . . . . .	61
Einwürfe gegen die Theorie. — Beantwortung der Einwürfe aus den Griechen, aus Shakespeare und der menschlichen Seele.	
Schluß . . . . .	66
12. Das Kupfsyde. Untersuchungen . . . . .	72
13. Romane . . . . .	86
Beilage. Keislers Antwort auf die Frage: ob die Araber schon in den ältesten Zeiten gezeigte Werke gemacht haben?	88
Fortsetzung. Romane . . . . .	89
14. Volksgesang . . . . .	92
Beilage. Denksprüche über eine Volksgesänge . . . . .	97
Lessing an Gleim, über Lieder fürs Volk . . . . .	101
Ist dem Volk so viel Kunstflinn als Sinn für Wahrheit und Ehren- barkeit nöthig? . . . . .	102
Youngs Eingang zur fünften Nacht . . . . .	106
15. Epyche, Theorenken . . . . .	108
1. Vom Heiligen der epischen Dichtung . . . . .	109
2. Vom Langweiligen das die Epyche oft begleitet . . . . .	115

3. Vom Gefährlichen epischer Gedichte . . . . .	120
4. Vom letzten Ziel des epischen Gedichtes . . . . .	126
5. Vom Funde der Besänge Ossians . . . . .	133
Beilage. Volksagen über Ossian, von einem gelehrten Hochländer	138
Beilage: Homer und Ossian . . . . .	143
16. Von der komischen Epyche, als einem Corruptiv des falschen Epos (Fragment) . . . . .	160
17. Nordische Mythologie . . . . .	167
1. Iduna, oder des Apfels der Verjüngung . . . . .	167
2. Zutritt der nordischen Mythologie zur neuen Dichtung	186
Tod Herders . . . . .	192
Nachlese zur Adrastea. Fragmente. Vorrede von D. Bibl. Gottf. von Herder . . . . .	193
1. Das Drama. Ein Fragment . . . . .	197
(Verpflanzung des griechischen Theaters auf das unsere. Blick auf Eurypides Ion. Das griechische Theater war Gesang. Es war gottesdienstlich. Es bezog sich auf Athen. Es nahm die Fabel aus vorhergegangenen rohen Zeiten. — Die griechischen Sitten sind nicht unsere. — Das Theater muß Leidenchaften ordnen, zum Mittelmaß. Haben die Neuren diesen Maßstab?)	
2. Morgenländische Literatur . . . . .	202
(Erläuterungen aus orientalischen Reisebeschreibern für die Schriften der Hebräer. Diese sind Nationalschriften. Verdienste um die orientalische Literatur erwarben sich: Hyde, Briffon, An- quetil du Perron, Michaëlis, Erneck, Semler, Eich- horn, Lomth, Keisler, Hammer.	
3. Persopolis . . . . .	206
4. Fragen . . . . .	213
5. Deutsche Hoheit . . . . .	214

1 Aus den Poren, 1795.

2 Derselben 1796.

	Seite
6. Briefe, den Charakter der deutschen Sprache betreffend . . . . .	220
Beilage. Der Mann und sein Schatte, Niemand . . . . .	239
7. Idee zum ersten patriotischen Institut für den Allgemeyn- geist Deutschlands. . . . .	241
8. Gedanken von Swift, mit Nachgedanken . . . . .	257
9. Berkeley. Fragment . . . . .	258
Beilage. Gedanken aus Berkeley . . . . .	284
10. Aurora, die Erscheinung am neuen Jahrhundert . . . . .	272
Nachschrift . . . . .	287